

Tradition im Bergbau

Glück auf!

Der althergebrachte Gruß der Bergleute kommt ursprünglich aus dem Erzbergbau und drückt den Wunsch nach einem glücklichen Auffinden neuer Lagerstätten und Erzadern aus.

Im Laufe der Zeit hat er sich aber etwas abgewandelt und wird auch als glückliches Auffahren aus dem Berg nach der Schicht verstanden. Dieser Gruß wird auch heute noch von allen Bergleuten gebraucht.

Schlägel und Eisen

Auch wenn heute die Kohle mit modernen Schrämmaschinen gewonnen wird, so ist das so genannte Gezähe heute noch das Symbol des Bergbaus auf der ganzen Welt. Es kommt ebenfalls aus dem Erzbergbau.

Das Eisen war eine Art Meißel mit einem Holzstiel. Der Schlegel ist ein Fäustel oder Hammer mit zwei flachen Stirnflächen. Man hielt das Eisen in der linken Hand mit der Spitze gegen den Fels und schlug mit dem Schlägel auf dessen flaches Endstück. So wurde Gesteinsbrocken für Gesteinsbrocken aus dem Gebirge gebrochen.

St. Barbara, Schutzpatronin der Bergleute

Nach einer Legende aus dem 3. Jahrhundert nach Christus war die Heilige Barbara die Tochter eines heidnischen Fürsten aus Kleinasien. Er liebte seine Tochter sehr. Ihrer Schönheit wegen ließ ihr Vater sie in einen Turm einmauern. Nur ein Lehrer durfte zu ihr. Von ihm lernte sie auch das Christentum kennen und ließ sich taufen. Als ihr Vater das erfuhr, wurde er sehr wütend und wollte sie töten. Barbara konnte fliehen und versteckte sich im Stollen eines Bergwerks.

Doch sie wurde aufgegriffen und dem Richter vorgeführt. Dieser verlangte von ihr, dass sie den heidnischen Götzen opfern sollte. Weil sie das jedoch nicht tat, sondern ihrem Glauben treu blieb, wurde sie von ihrem eigenen Vater enthauptet.

Da Barbara auf der Flucht vor ihren Verfolgern in einem Bergwerk Schutz gefunden haben soll, wird sie heute von den Bergleuten als Schutzpatronin verehrt. Sie ist Retterin aus Not und Bedrängnis, vor allem aus schwierigen Lagen in der Untertagearbeit. Am 4. Dezember, dem Barbaratag, feiern die Bergleute das Fest ihrer Schutzpatronin.

Die Heilige Barbara ist seit Jahrhunderten im Bewusstsein der Menschen verankert. Dies zeigen zahlreiche Bräuche, Feste, Lieder und Gedichte, Erzählungen und Schauspiele. Es gibt unzählige Bilddarstellung in Kirchen, auf Fahnen und Wappen; auch Gruben und Stollen wurden nach ihr benannt. Die von ihr erhoffte Hilfe drückt ein altes Bergmannsgebet aus:

St. Barbara, in jeder Nacht fahr mit uns in den tiefen Schacht.
Steh du uns bei in aller Not – bewahr uns vor dem jähren Tod!